

Pressemitteilung

Klaus Hoffmann
Beauftragter für
Medienkommunikation

DATUM Wallerfangen, 27.10.2020
SEITEN 3
NUMMER 24/ 20

Tel. +49 68 31 / 5071131

k.hoffmann@freie-waehler-saar.de

FREIE WÄHLER Saarland fordern eine schnelle und verlässliche Wasserstoffstrategie

HOMBURG. Die FREIE WÄHLER Saarland begrüßen alle bisherigen Bemühungen, das Zukunftsthema Wasserstoff mit mehr Engagement voranzutreiben. Trotz vieler richtiger Weichenstellungen fehlt es jedoch nach wie vor an einer umfassenden und zielgerichteten Umsetzungsstrategie, ohne die eine schnelle Realisierung zugunsten einer nachhaltigen Energiewende nicht möglich ist. Alle Player am Energiemarkt, sowohl Verbraucher als auch Erzeuger, brauchen klar definierte und vor allem langfristig verlässliche Vorgaben. Deshalb fordern die Freien Wähler eine auf allen Ebenen konsequente politische Wegbereitung für den Energieträger der Zukunft: Wasserstoff.



v.l.n.r.: Engin Eroglu, MdEP (FREIE WÄHLER); Jens Apelt, CEO Creos Deutschland GmbH; Norman Blaß, Creos Deutschland GmbH; Uwe A. Kammer, Landesvorsitzender FREIE WÄHLER Saarland
Foto: Klaus Hoffmann im Auftrag der Landesvereinigung Freie Wähler Saarland

„Die Freien Wähler fordern seit Jahren die konsequente Ausrichtung auf Wasserstoff als Energieträger der Zukunft. Aus unserer Sicht hat Wasserstoff das Potential, nahezu alle großen Fragen einer nachhaltigen und klimafreundlichen Energieversorgung der Zukunft lösen zu können. Der Energiebedarf von Haushalten, Industrie und Mobilität in allen Dimensionen kann technisch bereits heute auf diesen Energieträger umgestellt werden.“ so Uwe Andreas Kammer, Landesvorsitzender der Freien Wähler Saarland.

Während der Freistaat Bayern unter dem Wirtschaftsminister und Bundesvorsitzenden der Freien Wähler Hubert Aiwanger seine Wasserstoffstrategie bereits Ende Mai vorstellte, hat sich die Koalition der Bundesregierung im Juni nach langem Ringen ebenfalls auf ein Konzept einigen können, wie Wasserstofftechnologien zum Gelingen der Energiewende und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen sollen. Große Teile des bayrischen Ansatzes wurden vor kurzem auch in die europäische Wasserstoffstrategie übernommen.

„Im grünen Wasserstoff liegt der Schlüssel für eine erfolgreiche Energiewende und kann Wirtschaftsmotor für das Saarland, für Deutschland und wirtschaftlich schwache Regionen weltweit werden. Das propagiere ich seit langem und freue mich sehr über die positive Entwicklung.“ so Kammer weiter.

Kammer sieht dabei in internationalen Partnerländern gleich mehrere Vorteile: „Durch die Erzeugung von grünem Wasserstoff aus Sonne und Wind in weltweiten Gunstregionen und dem internationalen Handel können fossile Energieträger schneller durch regenerative Energien ersetzt werden. Damit bekommt Deutschland ausreichend grünen Wasserstoff, um neben der Mobilität auch den Industrie- und Wärmesektor schneller zu dekarbonisieren und wir schaffen zehntausende Arbeitsplätze in Deutschland durch Produktion und Export von Wasserstofftechnologien. Darüber hinaus könnten Handelspartnerschaften weltweit schwache Regionen – vielleicht gerade auch Afrika - durch Wertschöpfung vor Ort wirtschaftlich und damit auch politisch stabilisiert werden. Wo heute Perspektivlosigkeit herrscht könnte man den Menschen wieder Hoffnung und eine Zukunft geben. Eine Perspektive brauchen wir auch für die Beschäftigten im Saarland und in Deutschland, wo derzeit aufgrund des Strukturwandels in der Industrie und wegen der Coronakrise Arbeitsplätze verloren gehen.“

Während die nationale Strategie einen Schwerpunkt auf die Wasserstofferzeugung setzt, zielen die Freien Wähler auf innovative Wasserstofftechnologien und H₂-Anwendungen in Industrie und Verkehr. „Unsere Ziele sind High-Tech, Innovation und Klimaschutz. Wir wollen mit Wasserstoff unseren Wohlstand sichern und zugleich den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger voranbringen.“, unterstreicht Kammer.

Dabei sieht er gerade für das Saarland großes Potential. Zahlreiche Unternehmen hätten sich hier bereits auf den Weg gemacht und entwickeln großartige Ideen. Eines dieser Unternehmen ist die Creos Deutschland GmbH mit Sitz im saarländischen Homburg. Der Netzbetreiber plant nach eigenen Angaben, gemeinsam mit dem französischen GRTGAZ die Infrastruktur für Wasserstoff in der Großregion auszubauen. „Das Vorhaben versteht sich als Pionierprojekt, um im Saarland, Grand Est und Luxemburg die Verwendung von Wasserstoff als Energieträger und Kraftstoff voranzutreiben“, so der Geschäftsführer Jens Apelt. Ein 70 Kilometer langes Pipeline-System solle dabei helfen, „Geschäftsmodelle in Industrie, im Wärmemarkt und im Verkehrssektor zu entwickeln“.

Angesprochen von diesem Projekt trafen sich die Freien Wähler Saarland gemeinsam mit ihrem Europaabgeordneten Engin Eroglu mit dem Geschäftsführer der Creos Deutschland GmbH Jens Apelt und dem Leiter Kapazitäts- und Assetmanagement Norman Blaß zu einem Informationsaustausch.

Nach einer ausführlichen Firmenpräsentation wurden alle Leistungsmerkmale des Unternehmens herausgestellt und die wesentlichen Themen wie die Verteilung von Wasserstoff an die Endabnehmer und freie Leitungskapazitäten im firmeneigenen Stromnetz besprochen.

Creos Deutschland GmbH versorgt mit ihren ca. 1.650 km langen Gashochdrucknetzen und ihren ca. 450 km Hoch- und Mittelspannungsnetzen mehr als 2 Millionen Menschen in 340 Städten und Gemeinden im

Saarland und in Rheinland-Pfalz. Dabei investieren Sie jährlich mehr als 20 Millionen Euro in Erhalt und Ausbau dieser Versorgungsnetze.

Durch den Wegfall der Kohleindustrie im Saarland verfügt die Creos über freie Leitungskapazitäten Ihres Stromnetzes von knapp 200 MW. Mit seinen Erfahrungen aus dem Europaparlament merkte Engin Eroglu dazu gleich an: Freie Netzkapazitäten seien in Deutschland inzwischen selten zu finden. Sie bieten ideale Voraussetzungen zur Ansiedlung von Serverparks und wären damit eine seltene Chance zur wohngemeindekonformen Unternehmensansiedlung.

Zu den Geschäftspartnern von Creos Deutschland zählen Kraftwerksbetreiber, Industrieunternehmen, Gewerbebetriebe und Stadtwerke. Die Kernkompetenz von Creos ist der Betrieb und das Management von Energienetzen.

Jens Apelt erklärte, dass gerade das Saarland ein hohes Interesse daran haben muss, sich rasch zu einer Modellregion Wasserstoff zu entwickeln. Große Energieverbraucher wie beispielsweise die Dillinger Hütte bräuchten zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit zeitnah eine klimaneutrale Energieversorgung. Hierzu wäre eine Kopplung bestehender Gasnetze in Deutschland, Frankreich und Luxemburg zeitnah und mit überschaubarem Aufwand realisierbar.

Die hohen Mengenbedarfe seien jedoch vor Ort nicht zu erzeugen und erfordern den Anschluss der regionalen Versorgungsnetze an die Mittel-Europäische-Gasleitung (MEGAL), die Teil des europäischen Ferngasleitungssystems ist und beim saarländischen Medelsheim die deutsch-französische Grenze überschreitet.

Dadurch könnte man sich einen erheblichen Wettbewerbsvorteil für das Saarland und die angrenzenden Regionen sichern. Hierzu muss das Saarland als Modell-Region Wasserstoff jedoch seine Innovationskräfte bündeln und alle Akteure aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in einer unabhängigen „Wasserstoff-Initiative“ unter neutraler Führung zusammenführen.

Die erforderlichen grenzüberschreitenden Abstimmungsprozesse stelle sie dabei jedoch vor große Herausforderungen. Hier sagte Engin Eroglu seine Unterstützung zu; er stelle zeitnah die Verbindung zu seinen Fraktionskollegen aus Frankreich und Luxemburg her.

Diesen zukunftsweisenden Gedanken von Creos werden wir als Freie Wähler proaktiv begleiten und mithelfen diesen zu realisieren.